

UNSTRUT-HAINICH

Zwangspause bei Kfz-Zulassung

Defekter Router legt Behörde lahm

MÜHLHAUSEN. Etwa 500 Vorgänge konnten allein bei der Kfz-Zulassungsstelle des Landkreises Unstrut-Hainich nach dem Ausfall eines Internet-Routers nicht bearbeitet werden. Am Donnerstag und Freitag vergangener Woche war der Standort in der Bonatstraße von Telefon und Internet abgeschnitten. Betroffen waren auch der Fachdienst Migration sowie der Abfallwirtschaftsbetrieb und das Kreisarchiv.

Zwei Tage hatte es gedauert, bis der Provider, eine Tochter der Deutschen Telekom AG, das Problem schließlich beheben konnte. Die bis Samstag andauernde Zwangspause hatte vor allem bei Kunden der Zulassungsstelle für Unmut gesorgt. Am Montag wurden deshalb die Öffnungszeiten verlängert, um die aufgelaufenen Aufträge zu bearbeiten.

• Seite 13: Unstrut-Hainich

LEITARTIKEL

Halb voll? Ganz leer!

Möller versucht sich als Schlechtdreher

VON GERLINDE SOMMER

Die Aufgabe eines Oppositionspolitikers ist, so zu tun, als sei derzeit alles schlecht. Mit dem Hinweis: Wenn wir erst regieren, wird alles golden ... Dumm nur, wenn das Glas mindestens halb voll ist. Aus Sicht der Opposition also mindestens halb leer.

Stefan Möller von der AfD hatte dazu reichlich Gelegenheit im MDR-Sonntagsinterview. Zunächst musste er aber die sichtlich enttäuschten TV-Frauen erklären, warum nicht Björn Höcke der Einladung ins Freilichtstudio gefolgt war – Möller ist wie Höcke Landessprecher, wird aber eher als Höckes Beiboot wahrgenommen.

Das Flüchtlingsthema erwies sich als nicht so ergiebig. Also startete Möller einen Profilierungsversuch als Wirtschafts- und Sozialexperte. In den Arbeitslosenzahlen seien nicht alle Menschen ohne festes

Arbeitsverhältnis vermerkt, erklärte er. Stimmt: Es gibt auch die Unterbeschäftigtenstatistik. Bloß: Das ist keine Enthüllung, das ist Allgemeinwissen.

Dann wollte Möller die Jobs bei den Thüringer Automobilzulieferern retten, indem er dafür plädierte, fast alles so zu belassen, wie es ist. Aber ist das Festhalten an einer Technologie, die sich längst im Wandel befindet, der Weisheit letzter

Schluss? Das muss Möller einfach mal mit den Autozulieferern in Thüringen besprechen! Die wollen mit der Zeit Schritt halten und hoffen zudem auf wirtschaftsnahe Forschung, die hilft, im Fortschrittsprozess top zu sein. Nur Wandel garantiert Beständigkeit, heißt es dort.

Wirtschaftspolitiker auch in der Opposition benötigen ein Minimum an Expertise. Sonst wirkt so ein Auftritt bestenfalls halb gar oder schlimmstenfalls inhaltsleer.

g.sommer@tlz.de



Stiftung schüttet 10 000 Euro aus

Vier Vereine profitieren in diesem Jahr vom mit 10 000 Euro dotierten Wettbewerb der Kiesow-Stiftung aus Mühlhausen. Der Hauptpreis wurde Montagmit-

tag in Bad Langensalza an den Verein Stadtmuerturm vergeben. Der zweite Preis von 3000 Euro geht an die Abteilung „Ich lebe ohne Hindernisse“ des Re-

hasportvereins Mühlhausen. Für den nahm Marco Pompe (Mitte) den Scheck von den Kuratoriumsmitgliedern Corinna Sagert (links) und Jacqueline Gast an.

Zwei dritte Preise gab es für die Kindergärten „Sandhäschen“ in Görmar und „Bienenkörbchen“ in der Krollstraße in Mühlhausen. Foto: Oliver Felgner

Neuer Präsident will mehr Verfassungsrichterinnen

Thüringens oberster Richter Stefan Kaufmann lehnt jedoch eine Quote ab

VON ELMAR OTTO

WEIMAR/JENA. Thüringens neuer Verfassungsgerichtspräsident Stefan Kaufmann kritisiert, dass Richterinnen am Verfassungsgerichtshof in Weimar unterrepräsentiert sind. Unter den neun Mitgliedern ist lediglich eine Frau.

„Männer und Frauen entscheiden unterschiedlich, haben andere Herangehensweisen. Deshalb ist dieses Missverhältnis sicherlich nicht gut“, sagt er

im TLZ-Interview. „Ich würde mir wünschen, dass das weibliche Element in stärkerem Maße im Verfassungsgericht vertreten ist.“

Kaufmann irritiert nach eigenen Angaben, dass im politischen Raum Quoten etwa für Dax-Vorstände gefordert werden. „Aber an einer Stelle, wo Politiker es selbst in der Hand haben, weil die Verfassungsrichter vom Landtag gewählt werden, bleibt das Verhältnis zwischen Frauen und Männern ent-

täuschend“, so Thüringens oberster Richter.

Eine Quote für das Verfassungsgericht lehnt der 64-Jährige allerdings ab. „Ich denke, dass sich die Abgeordneten auch ohne Quote des Problems durchaus bewusst sind“, sagt er. Aber der Präsident macht darauf aufmerksam, „dass sich etwa in der Thüringer Justiz zahlreiche verdiente und hoch qualifizierte Kolleginnen finden, die zwar vielleicht nicht politisch aktiv sind, aber sich nach meinem Da-

fürhalten hervorragend als Verfassungsrichterinnen eignen.“

Kaufmann, der bis Ende September auch noch an der Spitze des Oberlandesgerichts steht, lehnt in dieser Funktion den Entwurf für ein neues Richtergesetz ab: Die Abschaffung des ministeriellen Letztentscheidungsrechts könne dazu führen, dass Beförderungen im Einzelfall länger dauerten und die Zahl der Konkurrentenklagen steige.

• Seite 3: Thüringen

Tiere bei Hitze besser schützen

Hund stirbt qualvoll im Auto

VON FABIAN KLAUS

SONNEBERG. Der Vorsitzende des Landestierschutzverbandes, Gerd Fischer, appelliert, Tiere in großer Hitze – so, wie sie in dieser Woche auch in Thüringen auftreten soll – besonders zu schützen. „Das generelle Problem ist, dass vor allem Haustiere oft ungeschützt spazieren geführt werden“, sagt Fischer auf Nachfrage dieser Zeitung.

Dass vor allem Haustiere häufig in Fahrzeugen bei großer Hitze zurückgelassen werden, sieht Fischer nicht als generelles Problem. „Jeder Fall ist natürlich einer zu viel“, sagt er und verweist auf den tragischen Tod einer Bulldogge am vergangenen Freitag in Sonneberg. Zweieinhalb Stunden war diese auf dem Parkplatz eines Einkaufsmarktes in einem Auto zurückgelassen worden. Der Pkw erhitze sich im Innenraum derart stark, dass die Bulldogge nicht überlebte. Den Zeugen und auch den Polizeibeamten vor Ort habe sich ein schreckliches Bild geboten, teilte die Landespolizeiinspektion Saalfeld am Montag mit.

• Seite 4: Thüringen

GESICHT DES TAGES

Loni von Friedl ist 75

MÜNCHEN. Sie war ein Kinderstar und als junge Frau in den 1960er-Jahren auf dem Weg, ein internationaler Filmstar zu werden, doch ihr Herz gehörte dem Theater – Loni von Friedl wird heute 75. Von 1966 bis 1976 war von Friedl mit ihrem Schauspielkollegen Götz George (1938-2016) verheiratet. Bis 2017 war sie Mitglied der Deutschen Filmakademie, wurde mit dem Deutschen Filmpreis und dem Bambi ausgezeichnet. (dpa)



AUCH DAS NOCH

Socken in Flammen

BAD SALZUNGEN. Gut 200 Paar Socken und Strümpfe sind auf einem Firmengelände in Bad Salzungen in Brand geraten; Schaden: 2000 Euro. Das Feuer drohte auf einen Bagger überzugreifen. Das

konnte die Feuerwehr bei ihrem Einsatz aber noch verhindern. Die Polizei ermittelt nun, wie die in Plastik verpackten und auf Holzpaletten gelagerten Socken Feuer fangen konnten. (dpa)

WETTER

TLZ-KONTAKT

Heute 30 | 16
Mittwoch 32 | 17

Redaktion (03643) 558 444
Abo-Service (03643) 558 100
Anzeigen-Service (03643) 558 111
Ticket-Service (0361) 227 52 27

www.tlz.de
www.tlz.de/facebook
@tlz



4 194496 401505

Landesfußballverband äußert sich nicht zu Özil

Thüringens Sportminister: „Integration beginnt vor Ort“

VON KAI MUDRA

ERFURT. Die bundesweite Debatte um Integration und Rassismuskritik nach dem Nationalmannschaftsrücktritt von Mesut Özil hat Thüringen erreicht. Seine „Verdienste für den Fußball und die Nationalmannschaft sind groß“, sagt Umweltministerin Anja Siegesmund (Grüne). Wer aber mit einem Diktator Fotos mache, der „darf nicht dünnhäutig sein, wenn das kritisiert und hinterfragt wird“.

Auch Matthias Stein, Fanbeauftragter des FC Carl Zeiss Jena, spricht von einem „kaum verzeihlichen Fehler“, sich für

einen Werbetermin mit dem türkischen Präsidenten Erdogan herzugeben. Als „sportlich abwegig“ kritisiert er, Özil als „Sündenbock für das Vorrundenaus bei der Weltmeisterschaft zu präsentieren“. Die eigentliche Frage sei, ob der DFB und vor allem Präsident Reinhard Grindel Kritik annehmen und Konsequenzen ziehen, betont auch Anja Siegesmund. Dass der Fall Özil als Stimmungsbild für Rassismus taugt, bezweifelt Thüringens Integrationsbeauftragte Mirjam Kruppa. Dafür gebe es andere Anzeichen als diesen sehr speziellen Fall eines Prominenten.

Kalte Füße zeigt der Thüringer Fußball-Verband. „Ich bitte um Verständnis, dass ich mich dazu nicht äußern möchte“, sagt Geschäftsführer Thomas Münzberg. In der Debatte werde zu viel über Profifußballer und große Verbände gesprochen, kritisiert Thüringens Sportminister Helmut Holter (Linke). Integration beginne vor Ort.

69 Vereine werden laut Landesverband (LSB) im Programm „Integration durch Sport“ gefördert. Der LSB erhält pro Jahr zur Förderung der Integration 359 000 Euro.

• Seite 21: Sport



Rhön soll Erste werden

Die Rhön soll zum bekanntesten Mittelgebirge Deutschlands werden. Bislang belegt sie Platz zwei – vor dem Harz und hinter

Spitzenreiter Schwarzwald. Der soll durch ein neues Image entthront werden. Foto: Martin Schutt, dpa

• Seite 4: Thüringen